

Buchbesprechung



Hermann G. Abmayr
(Hrsg.)
Stuttgarter NS-Täter.
Vom Mitläufer
bis zum Massenmörder

Stuttgart: Silberburg;
2009.

384 Seiten. 19,80 €.

ISBN
978-3-89657-136-6

«Es gibt Ungeheuer, aber es sind zu wenige, als dass sie wirklich gefährlich werden könnten. Wer gefährlicher ist, das sind die normalen Menschen.» Die Worte des italienischen Schriftstellers und KZ-Überlebenden Primo Levi sind Programm und Leitfaden zugleich in diesem Buch über «Stuttgarter NS-Täter» und deren Rolle in der württembergischen nationalsozialistischen Gesellschaft und Politik.

In 38 Kapiteln werden 45 Täter vorgestellt: Ärzte, Handwerker, Pfarrer, Lehrer, Richter, Unternehmer, Gemeinderäte, Mitglieder der NSDAP, aber auch solche ohne Parteiausweis. Es waren, so zeigen die 30 Autoren des Buches, «normale» Männer aus gebildeten, gut-situierten Familien und aus kleinbürgerlichem Milieu, praktizierende Christen und Familienväter, und doch half jeder einzelne von ihnen, das grausame Räderwerk der Vernichtung, die «Euthanasie» sogenannter «lebensunwerter» Menschen, am Laufen zu halten. Das Spektrum dieser Täter reicht vom Mitläufer, der Unrecht stillschweigend duldete, über den Sympathisanten, der sich durch Denunziation Vorteile verschaffte, bis hin zum Massenmörder, der den Gashahn aufdrehte.

Einen Schwerpunkt des Buches bildet das Kapitel «Fachleute der Vernichtung», in dem sich verschiedene Autoren mit den im Gesundheitswesen beschäftigten Tätern auseinandersetzen. Da waren beispielsweise die Ärzte und Obermedizinalräte Eugen Stähle und Otto Mauthe, die im Herbst 1939 im Rahmen der «T4-Aktion» Schloss Grafeneck beschlagnahmten, es als erste Vernichtungsanstalt ausbauen liessen und Transportlisten an die Heil- und Pflgeanstalten herausgaben. Albert Widmann, von Beruf Chemiker, hatte die Aufgabe übernommen, Massentötungsmittel für Geistesranke zu entwickeln. Der Oberregierungsrat und Leiter des Württembergischen Landesfürsorgever-

bandes, Karl Mailänder, engagierte sich stark in der Verfolgung der Wohnsitzlosen, während Obermedizinalrat Karl Lempp, stellvertretender Leiter des Städtischen Gesundheitsamtes Stuttgart und Leiter der Städtischen Kinderheime, für Zwangssterilisationen und Kindereuthanasie zuständig war.

Was die Publikation deutlich zeigt, ist, dass es keinen einheitlichen Tätertyp gab. Alle dargestellten Lebensläufe mündeten trotz unterschiedlicher individueller Entwicklungen und Motivationen in denselben politischen Weg, der die begangenen Greuel erst möglich machte. Wie und durch wen die NS-Ideologie den württembergischen Staat in allen Bereichen durchsetzte, wird in weiteren Kapiteln über Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Kirche und Gerichtswesen ersichtlich. Andere Beiträge stellen Denunzianten, KZ-Aufseher und Mitarbeiter der Geheimen Staatspolizei sowie Interviews mit Nachfahren der Täter in den Mittelpunkt. In einem Kapitel, das sich der Porsche-Piëch-Familie widmet, werden erstmals die Wege der Porsche-Millionen nachgezeichnet, die damals angehäuft wurden.

Das Schweigen über die Stuttgarter Täter zu brechen und einen weiteren Teil deutscher NS-Geschichte aufzuarbeiten, ist eine Intention des Buches. Darüber hinaus soll es, so der gemeinsame Tenor der Autoren, Warnung sein und ein Aufruf zur Achtsamkeit. Schliesslich könne man, so Peter Grohmann in seinem Nachwort, nicht nur den «Altvorderen mangelnde Zivilcourage, fehlenden Mut, fehlenden Widerspruchsgeist» vorwerfen, man müsse auch den Blick auf das Jetzt und Heute lenken. Hinschauen statt Wegschauen, Sprechen statt Schweigen. Das ist es, was das Buch die Leser lehren möchte.

Dr. Uta Kanis-Seyfried, Ravensburg